

Sperrfrist: 16. Juli 2026, 10:00 Uhr

Export stützt verhaltenes Wachstum

Prognose der österreichischen Wirtschaft 2026–2030

Sofern der Iran-Krieg nicht erneut aufflammt, dürfte die österreichische Wirtschaft auf einen verhaltenen Wachstumskurs zurückkehren. Für den Prognosezeitraum 2026 bis 2030 erwartet das IHS eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts von durchschnittlich 1,0 % pro Jahr. Nach deutlichen Marktanteilsverlusten in den Vorjahren dürften die Exporte wieder im Einklang mit den Exportmärkten zulegen. Auch die Bauwirtschaft sollte mittelfristig ihre langjährige Krise überwinden und die Rezession hinter sich lassen. Ausgehend von 3,0 % im laufenden Jahr dürfte die Inflation in Österreich in den kommenden Jahren merklich zurückgehen; ab 2028 sollte das Inflationsziel der EZB von 2 % erreicht werden. Die demografische Entwicklung dämpft das Arbeitskräfteangebot. Zusammen mit einem, wenn auch moderaten, Beschäftigungswachstum sollte dies dazu beitragen, dass die Arbeitslosenquote von 7,5 % im laufenden Jahr bis 2030 auf 6,4 % sinkt. Laut IHS-Prognose sind zusätzliche Anstrengungen notwendig, um die Defizitquote der öffentlichen Haushalte unter die Zielmarke der Bundesregierung von 3 % zu senken.

Nach einer hartnäckigen Rezessionsphase ist die österreichische Wirtschaft im vergangenen Jahr auf einen verhaltenen Wachstumskurs eingeschwenkt. Mit dem Ausbruch des Iran-Kriegs zog zwar die Inflation kräftig an und die Vertrauensindikatoren trübten sich ein. Das IHS geht in seiner Mittelfristprognose aber davon aus, dass die Verwerfungen im Zusammenhang mit dem Iran-Krieg schnell überwunden werden und damit das Wachstum gegen Jahresende wieder an Fahrt gewinnt.

Das IHS erwartet für den Zeitraum 2026 bis 2030 eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,0 %, nach 1,9 % im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre, die allerdings von der Erholung nach der Coronapandemie und der Hochinflationsphase geprägt waren. Diese Mittelfristprognose basiert auf der Sommer-Prognose des IHS vom Juni 2026 und erweitert den Prognosehorizont um die Jahre 2028 bis 2030. Ausgehend von 0,8 % bzw. 1,0 % in den Jahren 2026 und 2027 erwartet das Institut für den Zeitraum 2028 bis 2030 Zuwächse der heimischen Wirtschaftsleistung von 1,2 %, 1,1 % und 1,0 %. Damit expandiert die österreichische Wirtschaft im Prognosezeitraum annähernd so stark wie der Euroraum.

Die IHS-Mittelfristprognose orientiert sich am Produktionspotenzial, also der bei Normalauslastung der Produktionsfaktoren erreichbaren gesamtwirtschaftlichen Produktion. Das Institut schätzt, dass das Produktionspotenzial Österreichs von 2026 bis 2030 durchschnittlich um 0,8 % pro Jahr steigen wird. Dabei sinkt der Wachstumsbeitrag des Arbeitsvolumens mittelfristig aufgrund der demografischen Entwicklung. Das Wachstum des Kapitalstocks dürfte dagegen in etwa konstant bleiben, das Wachstum der totalen Faktorproduktivität leicht steigen.

Im Jahr 2025 lag den Berechnungen des IHS zufolge das Bruttoinlandsprodukt Österreichs um rund 1 % unter den Produktionsmöglichkeiten. Gemäß den Resultaten der Sommerprognose vom Juni wird sich diese Produktionslücke bis 2027 kaum schließen. Das IHS geht vielmehr davon aus, dass dies erst danach im Verlauf bis 2030 allmählich passieren wird.

Die internationalen Rahmenbedingungen schätzt das IHS wie folgt ein: Gegenwärtig erholt sich die Weltwirtschaft von den Folgen des Iran-Kriegs. Das Institut geht davon aus, dass es im Prognosezeitraum zu keiner erneuten Eskalation der geopolitischen Spannungen kommt und sich die Situation bei den Energiepreisen entspannt. Unter diesen Voraussetzungen dürfte die Wirtschaft der USA im Prognosezeitraum um durchschnittlich 1,8 % pro Jahr zulegen. In China dürfte das durchschnittliche jährliche Wachstum 3,9 % betragen, im Euroraum 1,1 %. Insgesamt dürfte die Weltwirtschaft um durchschnittlich 2,8 % pro Jahr wachsen.

Der globale Warenhandel hat sich trotz der erratischen US-Handelspolitik als resilient erwiesen. Er dürfte im Prognosezeitraum um durchschnittlich 2,2 % pro Jahr expandieren. Mit 2,0 % sollten die heimischen Exportmärkte in annähernd gleichem Tempo zulegen. In den letzten beiden Jahren verzeichnete die österreichische Exportwirtschaft vor dem Hintergrund kräftig gestiegener Energie- und Lohnstückkosten deutliche Marktanteilsverluste. Mit produktivitätsorientierten Lohnabschlüssen in der Industrie dürfte sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Exporte jedoch nicht weiter verschlechtern. Die Warenexporte werden laut IHS-Prognose um 1,9 % pro Jahr zulegen. Bei den Gesamtexporten von Waren und Dienstleistungen wird der Zuwachs voraussichtlich 2,0 % betragen. Mit 1,9 % pro Jahr dürften die Gesamtimporte nur geringfügig langsamer als die Exporte expandieren, sodass von der Außenwirtschaft insgesamt ein annähernd neutraler Wachstumsbeitrag ausgeht.

Für den Prognosezeitraum rechnet das IHS im Durchschnitt mit einer Zunahme der Verbraucherpreise von 2,3 % pro Jahr. Dabei treibt der vom Iran-Krieg ausgelöste neuerliche Energiepreisschock die Inflation im laufenden Jahr kräftig an. Der Verbraucherpreisindex stieg ausgehend von 2 % zu Jahresbeginn bis Mai auf 3,7 %. Mit der Normalisierung der Energiepreise wird sich der Preisauftrieb in der zweiten Jahreshälfte merklich verlangsamen. Für den Jahresdurchschnitt 2026 erwartet das IHS

einen Anstieg der Verbraucherpreise von 3,0 %, für 2027 von 2,3 %. Für die Jahre ab 2028 prognostiziert es Inflationsraten von 2 %.

In der zurückliegenden Fünfjahresperiode verzeichnete der private Konsum in Österreich ein durchschnittliches Wachstum von 2,3 % pro Jahr. Nachdem der Konsum mit dem Wegfall der coronabedingten Einschränkungen stark zugelegt hatte, entwickelte er sich danach nur verhalten. Im Prognosezeitraum drückt nun die Budgetkonsolidierung auf die Realeinkommen. Für das laufende Jahr erwartet das IHS daher ein Konsumwachstum von nur 0,5 %. Mit dem Rückgang der Inflation dürfte sich das Konsumklima jedoch etwas aufhellen, sodass der private Konsum im weiteren Prognosezeitraum um jährlich $\frac{3}{4}$ % zulegt. Die Sparquote dürfte ausgehend von 9,9 % im Vorjahr bis 2030 auf 9,3 % sinken.

Die Bruttoanlageinvestitionen in Österreich sind im Zeitraum 2021 bis 2025 um durchschnittlich 0,5 % pro Jahr gewachsen. Dabei verzeichneten die Ausrüstungsinvestitionen einen durchschnittlichen Zuwachs von 2,8 %, während die Bauinvestitionen um durchschnittlich 2,2 % pro Jahr zurückgingen. Nach einer schwachen Entwicklung in den Jahren 2023 und 2024 zogen die Ausrüstungsinvestitionen im vergangenen Jahr wieder kräftig an. Dieses starke Wachstum dürfte im Prognosezeitraum zwar nicht anhalten, dennoch rechnet das IHS mit einem moderaten Aufwärtstrend. Die infolge des Iran-Kriegs gestiegenen Finanzierungskosten sollten in den kommenden Jahren wieder sinken. Da sich die Inlands- und Auslandsnachfrage allmählich beleben, wird sich auch die Kapazitätsauslastung voraussichtlich verbessern. Vor diesem Hintergrund prognostiziert das IHS, dass die Ausrüstungsinvestitionen im Zeitraum 2026 bis 2030 um durchschnittlich 1,7 % pro Jahr zulegen. Die Bauinvestitionen dürften sich nach den deutlichen Rückgängen in den vergangenen Jahren allmählich erholen. Sie sollten ihren Tiefpunkt im kommenden Jahr erreichen und im Durchschnitt des Prognosezeitraums um 0,3 % pro Jahr zulegen. Zusammen genommen ergibt sich daraus für die Bruttoanlageinvestitionen ein durchschnittlicher jährlicher Zuwachs von 1,1 %.

Trotz der Rezession in den Jahren 2023 bis 2024 blieb die Arbeitsmarktlage in Österreich robust. Seit dem Jahreswechsel 2025/26 ist die Beschäftigung wieder leicht aufwärts gerichtet, und das Tempo des Anstiegs der Arbeitslosigkeit hat sich deutlich verlangsamt. Mit der Festigung des Wirtschaftswachstums und bei einem demografisch bedingt langsameren Anstieg des Arbeitskräfteangebots dürfte die Arbeitslosigkeit ab dem kommenden Jahr wieder zurückgehen. Ausgehend von 7,5 % im laufenden Jahr rechnet das IHS bis zum Jahr 2030 mit einem Sinken der Arbeitslosenquote auf 6,4 %. Die Beschäftigung dürfte um durchschnittlich 0,6 % pro Jahr zulegen. Dabei wird die demografische Entwicklung die Fachkräfteengpässe weiter verstärken.

Im Prognosezeitraum prägt die Budgetkonsolidierung die öffentlichen Haushalte. Die Doppelbudgets 2025/26 und 2027/28 des Bundes sehen eine deutliche Rückführung

der Defizitquote vor. So verringerte sich das gesamtstaatliche Defizit im Jahr 2025 von 4,6 % auf 4,2 % des BIP. Gegeben die Wirtschaftsentwicklung und die derzeit bekannten budgetären Maßnahmen, erwartet das IHS eine weitere Rückführung der Defizitquote auf 3,6 % im Jahr 2028 und ein nahezu unverändertes Defizit in den beiden Folgejahren. Um die Ausgabendynamik stärker zu dämpfen und die Maastricht-Grenze von 3,0 % zu unterschreiten, bräuchte es stärkere Strukturreformen, insbesondere im Gesundheitswesen und bei den Pensionen, da der demografisch bedingte Ausgabendruck auch über den Prognosezeitraum hinaus hoch bleiben wird.

Die mittelfristige Prognose ist mit erheblichen Risiken behaftet. Weiterhin stellen die geopolitischen Entwicklungen das größte Prognoserisiko da. Ein Wiederaufflammen des Iran-Kriegs würde die Inflation und die Unsicherheit der Wirtschaftsakteure erhöhen, was die ökonomische Aktivität und die Realeinkommen dämpfen würde. Überträgt sich der zusätzliche Preisanstieg auf die Löhne, verschlechtert sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Industrie. Weitere internationale Risikofaktoren bilden die erratische US-Politik, insbesondere Unsicherheiten in der Handelspolitik, und potenzielle Korrekturen an den Finanzmärkten.

Stärkere Maßnahmen zur Budgetkonsolidierung in Österreich dürften das Wachstum zumindest kurzfristig dämpfen. Dagegen könnten bei einer Verbesserung des Konsumklimas die Sparquote stärker zurückgehen und eine kräftigere Konsumnachfrage das Wachstum anschieben. Verstärkte Investitionen der Unternehmen in die Nutzung künstlicher Intelligenz könnten die Produktivität steigern und die mittelfristigen Wachstumsaussichten verbessern.

Tabelle 1: Hauptergebnisse der IHS-Prognose*Durchschnittliche jährliche Veränderungen in Prozent*

	2016–2020	2021–2025	2026–2030
Bruttoinlandsprodukt, real	0,4	1,9	1,0
Privater Konsum, real	–0,5	2,3	0,7
Bruttoinvestitionen, real	1,7	–0,1	1,6
Bruttoanlageinvestitionen, real	2,3	0,5	1,1
Ausrüstungsinvestitionen, real	2,9	2,8	1,7
Bauinvestitionen, real	1,7	–2,2	0,3
Inlandsnachfrage, real	0,4	1,6	0,9
Exporte i. w. S., real	1,1	3,3	2,0
Waren, real (laut VGR)	1,6	2,6	1,9
Reiseverkehr, real (laut VGR)	–8,1	9,5	1,9
Importe i. w. S., real	1,2	3,0	1,9
Waren, real (laut VGR)	1,1	1,2	1,9
Reiseverkehr, real (laut VGR)	–14,8	25,6	2,0
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	1,1	1,4	0,6
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ⁱ	8,5	7,0	7,0
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ⁱ	5,7	5,4	5,4
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	3,3	6,4	3,0
Preisindex des BIP	1,7	4,2	2,0
Verbraucherpreisindex	1,6	5,1	2,3
Budgetsaldo laut Maastricht (% des BIP) ⁱ	–1,9	–4,1	–3,7
3-Monats-Euribor ⁱ	–0,3	1,8	2,3
10-Jahres-Rendite österreichischer Staatsanleihen ⁱ	0,3	2,1	3,5

ⁱ absolute Werte

Quelle: Statistik Austria, LSEG Datastream, ab 2026 Prognose des IHS

Tabelle 2: Internationale Rahmenbedingungen
Durchschnittliche jährliche Veränderungen in Prozent

	2021–2025	2026–2030
BIP, real		
Deutschland	0,9	0,8
Italien	3,1	0,9
Frankreich	2,7	1,1
Vereinigtes Königreich	3,2	1,4
Schweiz	2,7	1,5
USA	3,3	1,8
Japan	1,3	0,7
China	5,4	3,9
Polen	3,8	2,7
Slowakei	2,2	1,6
Tschechien	2,1	2,4
Ungarn	2,3	2,3
Slowenien	3,2	2,2
MOEL-5 ⁱ	3,1	2,5
Bulgarien	4,0	2,7
Rumänien	2,7	2,1
Kroatien	6,1	2,6
Euroraum	2,6	1,1
NMS-4 ⁱⁱ	2,9	2,5
EU-27	2,6	1,3
OECD	3,0	1,7
Welt	4,0	2,8
Welthandel (Waren laut CPB)	3,7	2,2
Österreichische Exportmärkte	4,6	2,0
USD/EUR-Wechselkurs ⁱⁱⁱ	1,10	1,18
Rohölpreis (USD je Barrel Brent) ⁱⁱⁱ	80,8	75,8

ⁱ MOEL-5: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien

ⁱⁱ NMS-4: Polen, Tschechien, Ungarn, Rumänien

ⁱⁱⁱ absolute Werte

Quelle: Eurostat, IWF, OECD, CPB, nationale statistische Ämter, LSEG Datastream, ab 2026 Prognose des IHS

Einen Schwerpunkt der diesjährigen IHS-Mittelfristprognose bildet eine Analyse der Warenexporte Österreichs im Zeitraum 2017 bis 2025, in deren Zentrum die Entwicklung der heimischen Marktanteile in den Haupthandelspartnerländern und wichtigsten Warengruppen steht. Anders als in Deutschland stützen die Daten nicht die Hypothese, dass sich die heimischen Warenexporte vom Welthandel entkoppelt haben. In einer disaggregierten Betrachtung mit dem am IHS entwickelten Marktanteilsmonitor nach Exportdestinationen und Warengruppen zeigt sich im Zeitraum 2017 bis 2025 kein systematischer Verlust an Marktanteilen. Allerdings hat Österreich seit 2022 beträchtliche Verluste in den wichtigen Warengruppen Maschinen und Fahrzeuge verzeichnet, in denen China seine Marktposition besonders deutlich ausbauen konnte.

Tabelle 3 stellt die Veränderung der Marktanteile in den wichtigsten Exportdestinationen für die Perioden 2017 bis 2025 bzw. 2022 bis 2025 dar. Bei den Ländern handelt es sich um die zehn wichtigsten Exportdestinationen, in die im Jahr 2025 rund 70 % der österreichischen Warenexporte gingen. Marktanteile werden berechnet als der Anteil der nominellen Warenimporte aus Österreich an den gesamten nominellen Warenimporten des Handelspartnerlandes (Absatzmärkte). Auf Ebene von Warengruppen erfolgt die Berechnung äquivalent als Anteil der Importe aus Österreich an den gesamten Importen in der jeweiligen Gütergruppe.

Zwischen 2017 und 2025 expandieren mit Ausnahme Frankreichs sowohl die Absatzmärkte als auch die Exporte Österreichs. Ab 2022 zeigt sich ein differenziertes Bild. In der Schweiz, in Ungarn, Frankreich, Tschechien und den USA erlitten Österreichs Exporte Marktanteilsverluste. Allerdings gibt es auch Länder, in denen Österreichs Exporteure im selben Zeitraum die Marktanteile steigern konnten. Dazu zählen China, Deutschland, Italien und Polen. Die Marktanteilsgewinne in Deutschland, China und Italien sind allerdings nicht darauf zurückzuführen, dass die österreichischen Exporte stärker wuchsen als die Gesamtimporte dieser Länder. Vielmehr nahmen die österreichischen Exporte zu, während die Gesamtimporte der jeweiligen Absatzmärkte zurückgingen. In Frankreich und Ungarn waren dagegen sowohl die österreichischen Exporte als auch die Gesamtimporte rückläufig. Da die österreichischen Exporte jedoch stärker sanken als die Importe der beiden Länder insgesamt, verlor Österreich in diesen rückläufigen Märkten Marktanteile.

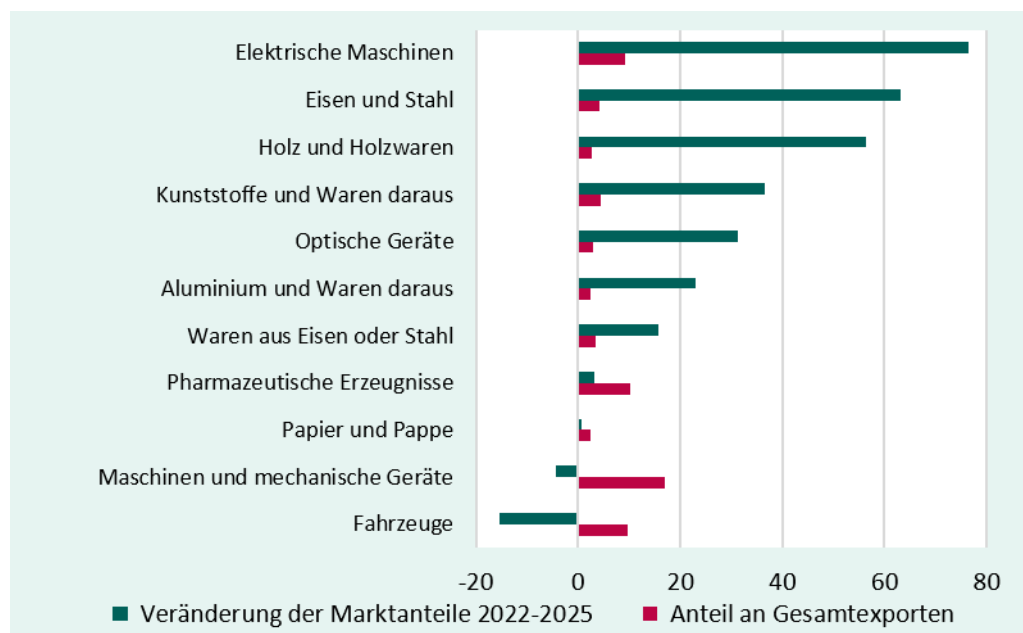
Tabelle 3: Marktanteile in den wichtigsten Exportdestinationen

	CHE	CHN	CZE	DEU	FRA	GBR	HUN	ITA	POL	USA
Marktanteile										
2017	2,98	0,25	2,91	3,83	1,20	0,68	6,18	2,31	1,62	0,50
Veränderung in Prozentpunkten										
2017–2025	-0,74	0,01	-0,26	-0,05	-0,37	0,02	-0,13	-0,06	-0,19	0,02
2022–2025	-1,04	0,02	-0,02	0,29	-0,16	0,00	-1,22	0,16	0,03	-0,03
Veränderung in Prozent										
2017–2025	-24,89	5,87	-9,02	-1,23	-31,22	2,54	-2,07	-2,52	-11,59	3,36
2022–2025	-31,67	6,46	-0,84	8,28	-16,14	0,30	-16,76	7,84	2,38	-6,22

Quelle: IHS-Marktanteilsmonitor, UN-Comtrade, eigene Berechnungen

Insgesamt überwogen im Zeitraum 2022 bis 2025 Marktanteilsgewinne. Allerdings verzeichnete Österreich auch in einigen für die Exportwirtschaft besonders wichtigen Warengruppen Marktanteilsverluste (Abbildung 1). So ging der Marktanteil zwischen 2022 und 2025 bei Maschinen und mechanischen Geräten um 4,4 % sowie bei Fahrzeugen um 15,4 % zurück. Mit Anteilen von 9,7 % bzw. 17,0 % an den gesamten Warenexporten zählen diese Warengruppen zu den bedeutendsten Österreichs.

Abbildung 1: Veränderung der Marktanteile nach Warengruppen 2022–2025



Quelle: IHS-Marktanteilsmonitor, UN-Comtrade, eigene Berechnungen. Veränderung der Warengruppen und Anteile an Gesamtexporten in Prozent

Rückfragehinweise

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)

Josefstädter Straße 39, A-1080 Wien

T +43 1 59991-0

www.ihs.ac.at

ZVR: 066207973

Kontakt

Holger Bonin

Wissenschaftlicher Direktor

T +43 1 59991-160

E office@ihs.ac.at

Helmut Hofer

Prognoseverantwortlicher

T +43 1 59991-251

E hofer@ihs.ac.at

Klaus Weyerstraß

Internationale Konjunktur und Außenwirtschaft

T +43 1 59991-233

E klaus.weyerstrass@ihs.ac.at

Melanie Gadringer

Pressesprecherin

T +43 1 59991-212

E gadringer@ihs.ac.at